

Ihr Kinderlein kommet?

Unter dem leicht verwirrenden Titel «Wer von der Wahlmöglichkeit für Berufstätigkeit profitiert» hat die Freie Liste in der Samstagausgabe der Landeszeitungen eine Stellungnahme zur Finanzierung der Kita-Subventionen publiziert. Erwähnt als Profiteure der Subventionierung dieser Einrichtungen bzw. ihrer Benutzer werden schlussendlich – wie könnte es auch anders sein – mehr oder weniger alle. Dabei wäre es grundsätzlich einfach gewesen. Man fragt bei der auszahlenden Stelle nach, an wen die Gelder geflossen sind, und schon ist die Frage beantwortet, wer profitiert hat. Auf Heller und Pfennig, falls es sein muss. Was einerseits überrascht, andererseits aber auch wieder nicht, ist, dass ausgerechnet die lieben Kleinen selbst in der Aufzählung der Freien Liste fehlen. Sie werden nicht erwähnt. Liest man die Stellungnahme aufmerksam, wird einem aber klar, weshalb das so ist. Könnten unsere Kleinsten das lesen, würden sie dort jedenfalls nicht unbedingt viel Schmeichelhaftes über sich erfahren. Und sie, Kinder, nicht Goldhamster und Wellensittiche, gilt es ja «unter-

zubringen», um das Wort der Freien Liste zu verwenden. Wobei, in den letzten Jahren «sehr schwergetan» hat man sich da bei «Säuglingen», weil sie «intensive Betreuung ... benötigen» (Wie kann man nur?!). «In Bedrängnis kamen ... nicht nur die Eltern, sondern auch die Wirtschaft», müssten sie lesen, und zwar weil sie, die kleinen Racker, jüngst offensichtlich zahlreicher waren als die Kita-Plätze. Da lüpfte ich respektvoll meinen Hut. Das hätte ich den kleinen Schlingeln gar nicht zugetraut. Tun so, als ob sie kein Wässerchen trüben könnten und sägen doch heimlich, still und leise an den Grundpfeilern des Wirtschaftsstandorts Liechtenstein. Alle Achtung! Damit aber nicht genug. Die Freie Liste erklärt den kleinen Nervensägen weiter, was sie sonst noch so alles anrichten, sofern sie nicht in Kitas untergebracht werden können. Durch ihre blosse Existenz verhindern sie, dass Fachkräfte berufstätig bleiben und verschiedene gesellschaftliche Probleme gelöst werden können; sie wirken sich somit negativ auf das natürliche Bevölkerungswachstum und die Frauenerwerbstätigkeit aus und sabotieren dadurch die

Zukunftsfähigkeit der liechtensteinischen Wirtschaft; sie behindern die Gleichstellung von Mann und Frau, sabotieren Startchancen; sie sind eine existenzielle ökonomische Bedrohung (!); vermiesen den Eltern die Liebe zum erlernten Beruf und insbesondere ihren Mamis eine persönlich erfüllende Berufstätigkeit. Man sieht, es summiert sich. Ganz schön viel Verantwortung für so ein junges Leben. Was bin ich froh, dass ich das hinter mir habe!

Hans Mechnig

Tröxlegass 46, Schaan